

## Schüler\*innendialog 17.11.2016

### **Digitalisierung**

(Betreut von Stefan Salewski) (präsentiert von Shirin und Nils)

Die Förderung von Medienkompetenz soll weiter ausgebaut werden. Dabei soll vor allem auf soziale Aspekte Wert gelegt werden (→ „Cybermobbing“). Dafür soll auch auf externe Expert\*innen zurückgegriffen werden. Die Fortbildung soll vor allem auf die unteren Klassenstufen der weiterführenden Schulen abzielen und altersgemäß aufbereitet sein.

Der ITG- Unterricht soll auch erweitert werden und einen stärkeren Fokus auf Online-Medien legen. Auch soll das Unterrichtsfach über die Unterstufe hinaus noch weiter unterrichtet werden. Um die Bedeutung dieses Themas zu steigern, sollen die Fachlehrer\*innen fortgebildet werden und angestrebt werden, Verknüpfungen zwischen Schulfächern zu diesem Themenbereich zu bilden.

### **Schulausstattung**

(betreut von Stefan Salewski) (präsentiert von Charly und Victor)

Die technische Ausstattung der Schule soll weiter verbessert werden. Die Wartung und Pflege der Rechner und anderer Gerätschaften, die im Moment durch Fachlehrer\*innen geleistet wird, soll an spezielles Personal abgegeben werden, um bessere Nutzbarkeit zu erreichen und Überlastung zu vermeiden. Die AG kritisiert, dass zwar an einigen Schulen modernes und teures Equipment vorhanden ist, aber dafür oft nicht gut gewartet ist und es bei Lehrkräften an Kompetenzen und Ideen fehlt, die Geräte und Technologien in den Unterricht einzubinden. Konkret wird vorgeschlagen, auch auf digitale Medien wie Online-Videos im Unterricht einzugehen.

Frau Dr. Freundlieb verweist nach dem ersten Block auf die kommende Veranstaltung im Januar, bei der sie und die Verwaltung genauer zu einzelnen Fragen Stellung beziehen werden. Sie stellt die Frage ans Plenum, wie die anderen Schüler\*innen die vorgestellten Themen bewerten, um ein besseres Bild der Situation zu bekommen.

### **Stimmen aus Plenum:**

- Smartboards funktionieren oft nicht und Lehrer\*innen kennen sich nicht gut genug damit aus. Dadurch sind sie oft kein Vorteil im Unterricht.

- Zu Prävention von Online Mobbing gibt es am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Vogelstang eine Präventions-AG, die Schüler\*innen weiterbildet, damit diese dann selbst in Schulklassen Aufklärung leisten können. Einige Schüler\*innen finden den Weiterbildungsansatz von Schüler\*innen durch ältere Schüler\*innen gut, andere wünschen sich eher externe Expert\*innen. Wieder andere bewerten den Stand der Gefahrenprävention an ihrer Schule insgesamt als gut und wünschen sich eher Fortbildungen bei Pädagog\*innen im Bereich der Mediennutzung. Insgesamt scheint es bei diesem Thema große Unterschiede in den jeweiligen Schulen der Teilnehmer\*innen zu geben.

- Bei der Fortbildung von Lehrer\*innen soll nicht nur auf Gefahren hingewiesen werden, sondern auch auf neue Möglichkeiten, die verschiedene Technologien bieten.

- Eine Schülerin stellt eine Frage zur Sanierung des Schulgebäudes der Geschwister Scholl Schulen auf der Vogelstang.

### **Antwort Frau Dr. Freundlieb**

Frau Dr. Freundlieb erklärt kurz den aktuellen Stand des Verfahrens. Das Gebäude der Vogelstangschule beinhaltet aktuell drei Schularten; das Gymnasium, die Realschule und die Werkrealschule. Der Bau ist alt und sanierungsbedürftig. Da die Anmeldezahlen der Werkrealschulen rückläufig sind, muss vor einer Sanierung geklärt werden, ob zukünftig zwei oder drei Schulen im Gebäude sein werden. Weil der Gemeinderat einer Schließung der Werkrealschule nicht zugestimmt hat und die Schulleitungen der Werkrealschule und der Realschule nicht zu einer Verhandlungslösung über das weitere Vorgehen gekommen seien, beschreibt Frau Dr. Freundlieb die aktuelle Situation als kompliziert, weil notwendige Entscheidungen nicht getroffen werden könnten und ohne Beschluss von ihr nicht weiter gearbeitet werden könne.

Zum Thema Digitalisierung merkt sie an, dass das Thema nicht nur den Alltag der Schüler\*innen berührt, sondern die Alltagswelt in allen Lebensbereichen verändert. Sie verweist auf die Allee der Innovationen, eine Ausstellung in der Augustaanlage, die sich mit diesem Thema beschäftigt. Auch die Ausbildung insgesamt wird durch die Digitalisierung verändert werden, weshalb sie die drei angesprochenen Aspekte Vermittlung von technischem Wissen, Vermittlung von sozialen Kompetenzen bei der Nutzung neuer Technologien und Know How bei Lehrkräften alle als sehr entscheidend betrachtet. Die Wartung von technischen Geräten fällt in eine Schnittstelle zwischen Verantwortungsbereichen von Kommune und Land. Deshalb wird sie sich in diesem Bereich für Januar noch genauer vorbereiten.

### **SMV Arbeit/ Mitwirkung in der Schule**

(betreut durch Lisa Kipphan)

Es ist schwierig ältere Schüler\*innen für die SMV zu motivieren und eine „inter-Generationen“ Verbindung zwischen älteren und jüngeren Schüler\*innen herzustellen. Darunter leidet die Kontinuität der SMV Arbeit. Außerdem engagieren sich viele Klassensprecher\*innen zwar in ihren Klassen, aber zu wenig in der SMV. Als Lösung wird ein\*e externe\*r SMV Beauftragte\*r für Fortbildung von Schüler\*innen vorgeschlagen. Außerdem besteht an einigen Schulen ein Bedarf nach einem eigenen Raum für die SMV.

### **Fragen aus dem Plenum:**

Herr Hotz erkundigt sich, was ältere Schüler\*innen konkret heißt. Vor allem Schüler\*innen der Klassenstufen neun und zehn sind in der SMV an einigen Schulen unterrepräsentiert.

Der aktuelle SMV-Raum am Geschwister-Scholl-Gymnasium wird gleichzeitig als Oberstufenraum und als Raum für die Nutzung privater technischer Geräte genutzt.

### **Antwort Frau Dr. Freundlieb**

Das Thema ist ein schwieriges für die Kommune, weil es keinen klaren Handlungsauftrag gibt und schulintern geregelt werden soll. Ein eigener Raum für die SMV wird vom Schulgesetz nicht vorgeschrieben und liegt im Ermessensspielraum der Schule. Auch Informationen zu SMV und SMV Arbeit müssen innerhalb der Schule von Verbindungslehrer\*innen vermittelt werden. Auch hierauf hat die Kommune keinen Einfluss und die Schüler\*innen sind vom Engagement der zuständigen Lehrkräfte abhängig. Allerdings verweist Frau Dr. Freundlieb auf Frau Kipphan und deren neue Stelle. Diese bietet viele Möglichkeiten, der Information, der Vermittlung und der Vernetzung über die

Schulen hinweg. Sie will das Thema in die nächste Veranstaltung mitnehmen, um genauer zu schauen, wie sich die Probleme an den einzelnen Schulen darstellen und wo die Ursachen liegen.

Aus dem Plenum gibt es eine Frage zur Johannes Kepler Schule. Deren Außenfassade ist kaputt und im Moment durch einen Zaun gesichert, ansonsten wurden seit 2013 noch keine Baumaßnahmen eingeleitet. Herr Heißner aus der Verwaltung nimmt hierzu Stellung. Seit die Johannes Kepler Schule den Betrieb als Gemeinschaftsschule aufgenommen hat, wurden bauliche Umbaumaßnahmen eingeleitet. Im Zuge dessen wurde auch die Außenfassade gesichert. Neben der Renovierung der Fassade sollen noch weitere Baumaßnahmen durchgeführt werden, damit das Gebäude als Gemeinschaftsschule genutzt werden kann. Der Auftrag dazu wurde vom Gemeinderat erteilt. In Mannheim gibt es aktuell zwei Gemeinschaftsschulen; außer der Johannes Kepler Schule noch die Kerschensteiner Schule. An letzterer ist der Umbau längst begonnen. Weil nicht genug finanzielle Mittel vorhanden sind, um beide Baumaßnahmen gleichzeitig durchzuführen, wird in der Johannes Kepler Schule erst begonnen, sobald die Kerschensteiner Schule fertig ist. Bis dahin wird der Zaun an der Johannes Kepler Schule stehen bleiben.

Zur Kerschensteiner Schule wird angemerkt, dass der Weg von der Bushaltestelle zur Schule gefährlich sei und angefragt, ob die Einrichtung eines Zebrastreifens geprüft werden kann. Frau Dr. Freundlieb nimmt die Anregung auf.

## „offenes“ Thema

(betreut von Rebecca Depuydt)

Die Gruppe beschäftigt sich mit dem Thema Interkulturalität, da das Thema in Mannheim sehr präsent ist. In einigen Schulen begegnen sich zahlreiche Kulturen, an manchen spielt auch die Integration von Flüchtlingen eine Rolle. Es besteht der Bedarf nach Projekten, bei denen sich die verschiedenen Kulturen begegnen und sich einander vorstellen. Ein anderer Aspekt dieses Themas ist Diskriminierung. Zu diesem Thema könnten AGs eingerichtet werden oder Projektwochen und Kooperationen der Schulen miteinander initiiert werden.

### Aus dem Plenum:

- Ein Vorschlag für ein Projekt ist die Durchführung von „Blue Eye Workshops“

([https://de.wikipedia.org/wiki/Blau%C3%A4ugig\\_\(1996\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Blau%C3%A4ugig_(1996))).

- Es wird auf bestehende Strukturen verwiesen. Zum Beispiel sind einige Mannheimer Schulen eine „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Das könnte man weiter ausbauen und bekannter machen.

### Antwort Frau Dr. Freundlieb

Bisher gibt es auf Ebene der Schüler\*innen noch keine stadtweite Vernetzung zwischen den Schulen. Frau Kipphan hat mit ihrer neuen Stelle allerdings auch den Auftrag, Kontakte zwischen Schülersprecher\*innen der Mannheimer Schulen herzustellen und deren Vernetzung zu befördern. Aufgrund des hohen Anteils an Mannheimer\*innen mit Migrationserfahrung sieht es Frau Dr. Freundlieb als eine ihrer wichtigen Aufgaben an, die verschiedenen Institutionen Schulen, Kitas und Universitäten fit zu machen, damit diese die Integration vieler Menschen in die Stadtgesellschaft leisten können. Deshalb will sie auch dieses Thema mit in die nächste Veranstaltung im Januar

nehmen, um von den Schüler\*innen Anregungen zu erhalten, wie Integration noch besser gelingen kann.

Herr Hotz erwähnt, dass sich die Stadt Mannheim im Bereich Integration mit der „Mannheimer Erklärung für ein Zusammenleben in Vielfalt“ einen Schwerpunkt gesetzt hat. Diese Erklärung muss aus seiner Sicht noch bekannter werden. Vor allem haben diese Erklärung bislang wenig Schulen unterzeichnet. Im Januar will er genauere Informationen zu weiteren Projekten und Initiativen geben, in denen sich Schüler\*innen beteiligen können und zu diesem Thema an ihren Schulen weiter arbeiten können.